

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsringes  
Oktober 1967

## INHALT

	Seite
Zur Düngung im Obstbau . . .	239
Der Fruchtschalenwickler . . .	241
Die Blattaschenmotte . . .	249
Hagelabwehr in Italien . . .	253
Hagelversicherung . . .	255
Hagelabwehrzentrale in Verona . . . . .	256
Obsternte in U.S.A. . . . .	257
Untersuchungen zur Obsternte . . . . .	258
Mechanisierung der Ernte . . .	259
Fachausdrücke bei der Obsternte . . . . .	261
Beiträge zum Maschinen- ankauf . . . . .	262
VI. Int. Pflanzenschutz- kongreß . . . . .	263
Mitteilungen der Handels- kammer . . . . .	264

## HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

## VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Hermann Oberhofer

## MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-  
wirtschaftsinspektorates, Bozen;  
Dr. J. Gamper, Beratungsring;  
Dr. J. Knoll, Beratungsring; Dr. J.  
Lezuo, Handelskammer, Bozen;  
Dr. H. Mantinger, Beratungsring;  
Karl Ramoser, Beratungsring;  
Dr. J. Reden, Landw.-Inspektorat,  
Bozen; Ing. A. Weiss, Landes-  
sessorat für Landwirtschaft, Bo-  
zen; Dr. chem. B. Weger, Bozen;  
Dr. F. Zelger, Landw.-Inspektorat,  
Bozen; DDDr. Karl Zanon, Meran.

## DRUCK

Grafica Poetzelberger, Meran  
Leon.-da-Vinci-Str. 29

**OBSTBAU  
WEINBAU**

erscheint monatlich.

## ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungs-  
ring zu richten; Tel. 51 2 98 Lana.  
Einzahlung: Konto Nr. 848  
Raiffeisenkasse Lana.  
Tarif: mm-Zeile Lire 65.-

## Titelbild:

Ein typischer Erntewagen mit 4  
seitlich verstellbaren Arbeitsbüh-  
nen in einer zehnjährigen Pal-  
mettenanlage (Passa Crassana).  
Die Mannschaft besteht aus 7  
Personen, fünf ernten, ein Arbei-  
ter richtet die Steigen her und  
lenkt den Raupenschlepper; ein  
anderer stellt die vollen Kisten  
auf den Anhänger. (Das Bild hat  
uns Dr. Sansavini, Univ. Bologna,  
freundlicherweise zur Verfügung  
gestellt.)

Vom 8. bis 16. Oktober 1967 fand in Ferrara die 3. Internationale Biennale für Obstbau statt. Die Schirmherrschaft hatten die Ministerien für Landwirtschaft, für Außenhandel und für Industrie inne.

Während dieser Woche wurde ein sehr intensives Programm an Tagungen und Vorführungen abgewickelt. Im Messegelände war ferner eine Ausstellung von Maschinen und Geräten für Obstbau und Obstverarbeitung.

Neben wirtschaftspolitische Versammlungen, an denen Minister und Staatssekretäre teilnahmen, waren die fachlichen Veranstaltungen von besonderem Interesse. Behandelt wurde praktisch »alles über den Obstbau« mit folgender Themengliederung:

1. Obstanbau (Versuche, Baumschulwesen, Mechanisierung, Hagelabwehr);
  2. Obstverarbeitung (Sortierung, Verpackung, Lagerung, Verwertung);
  3. Obstvermarktung (Transport, Emballagen, Marketing);
  4. Obstkonsum (Frischobst, Konservierung, Nähr- und Gesundheitswert).
- Zu jedem dieser Themen haben italienische und ausländische Fachleute und Spezialisten Vorträge gehalten. Am 8. und 9. Oktober sind u. a. die »Probleme der Hagelabwehr« und »Die technischen und wirtschaftlichen Aspekte der Obsternte« ausführlich behandelt worden. An anderer Stelle dieses Heftes bringen wir die interessantesten Referate zu diesen beiden Problemen.

Während sich die ersten beiden Biennalen im Jahre 1963 und 1965 vorwiegend mit anbautechnischen Fragen des Obstes befaßt hatten, war an der diesjährigen Veranstaltung zweifellos die Vermarktung das größte Anliegen.

Außenhandelsminister Sen. Tolloy hat die **gegenwärtige Situation des italienischen und besonders des ferraresischen Obstbaues** folgendermaßen gekennzeichnet:

In den letzten 20 Jahren habe der italienische Obst- und Gartenbau einen Produktionszuwachs von 90 % erfahren und erbringe gegenwärtig Einnahmen von über 1500 Milliarden Lire, das sind 30 % der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung.

45 % der Gartenbauprodukte werden von der Landbevölkerung selbst verbraucht oder gehen an die Industrie,

42 % nimmt der Inlandsmarkt auf, 13 % werden exportiert. Der Wert der ausgeführten Produktion betrug 1966 über 300 Milliarden Lire, davon fiel die Hälfte auf Tafelobst. Man rechnet damit, daß der Konsum und damit der Absatz an Obst und Gemüse auch in den nächsten Jahren noch steigen wird. Und Italien sei mit seinen günstigen natürlichen Voraussetzungen dazu auserkoren, das wichtigste Erzeugerland für Obst und Gemüse von Europa zu sein und zu bleiben.

Trotzdem habe die Ausfuhr Italiens an den genannten Gütern in letzter Zeit nicht die starke Zuwachsrate erfahren wie in anderen Ländern.

Obwohl der Zuwachs in der EWG von 1960–1965 25 % betragen habe, seien die italienischen Exporte nur um 10 % gestiegen.

Gründe hierfür gäbe es mehrere, aber die Hauptursache sei, so stellte der Minister fest, die **geringe Leistungsfähigkeit** der nationalen Exportunternehmen. Es herrsche hier zu starke Zersplitterung, sehr viele Betriebe seien zu klein, um den heutigen Anforderungen an Kapital, Einrichtungen, oft auch an Fachkenntnissen gewachsen zu sein.

Ein weiterer Grund für diese Anzeichen von Stagnation sei darin zu suchen, daß **zuviel Ware auf zu wenig Märkten** angeboten werde. Diese Konzentration könne gefährlich werden. Es müsse nach neuen Märkten (eventuell im Mittelmeerraum, in Osteuropa) gesucht werden.

Auch die **wirtschaftlichen Spannungen** in den wichtigen Absatzländern und schließlich das **unübersehbare Angebot** an allen Sorten von Waren aus der ganzen Welt hätten nicht geringen Einfluß auf den Obstkonsum. Daher müsse der Produzent und der Exporteur sich fragen, was und von welcher Qualität der Konsument verlangt, und nicht länger anbieten was gerade erzeugt wird.

Wenn Anbau und Vermarktung sich dauernd bemühen und es ihnen gelingt, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen, dürfte der italienische Obstbau, so schloß der Minister, auch in Zukunft seine Vorrangstellung halten.

\* \* \*

Draußen in den Betrieben dieses größten Obstbaugbietes von Europa herrscht unter den fortschrittlichen Obstbauern Zuversicht. Man hat einen guten Teil der diesjährigen Ernte bereits verkauft. Gute Sorten zwischen 60 und 80 Lire. Allerdings sind weniger gefragte Varietäten, wie Abbondanza, nicht über 20–25 Lire pro kg abzusetzen. Dies wirkt sich natürlich auf die Existenz vieler, nicht sehr gut geführter Betriebe aus. Wer (besonders von den Großbetrieben) nicht rechtzeitig umgestellt hat, kann praktisch nicht mehr bestehen. Es werden daher Obstanlagen wieder feilgeboten, z. T. zu sehr niedrigen Preisen.

Eine Auslese, eine harte Auslese hat eingesetzt. Wer mit der Entwicklung nicht hat Schritt halten können, bleibt nun auf der Strecke.

Die fortschrittlichen Betriebe mit guten Sorten und Qualitäten und mit rationellen Anlagen, können es weiterhin mit jeder Konkurrenz aufnehmen.

So manches, was in Ferrara gesagt und gezeigt worden ist, war auch für unser Obstbaugbiet nicht uninteressant. Es wird gut sein, wenn wir es verstehen, rechtzeitig eine Lehre daraus zu ziehen.

Dr. H. Oberhofer.